

Botschaft 255

Maha Kumbha Mela site, Mouni Amavasya,
Allahabad, India, 10. Februar 2013

Die Kunst der Verwunderung im Wesen eines indischen Devotees

Die Mitteilung eines beispielhaften indischen Devotees wird im Folgenden als Botschaft wiedergegeben.

Jede der sogenannten ‚Teaching Sessions‘ (Unterweisungen) während des letzten Maha Kumbh Retreats war eine wunderbare Explosion des Verstehens, die von dem Körper des Gurus ausströmte – erfüllt von der Kraft frischer Inspirationen, während die Wahrheit erkannt wurde wie sie ist, von Moment zu Moment, in einer Dimension der Unschuld ohne jegliche Einmischung durch vergangene Konditionierung.

Das Wort ‚Teaching Session‘ (Unterweisung) wurde insofern als Fehlbezeichnung empfunden, da keine Unterweisung stattfand, nur ein Teilen des Verstehens im jeweiligen Moment genau dort. Es wurde nicht kalte, gelagerte Milch ausgeteilt, vielmehr kam sie ganz frisch von der göttlichen Kuh und strömte wie ein Fluss warmen Nektars, der für jeden zugänglich war, der davon kosten wollte. Hier war die göttliche Kuh vielleicht auch der Stier aus Varanasi, da Gegensätze aller Art anscheinend verschwunden waren. Einige Devotees fürchteten den Stier (die Rudra Murti des Shiva Phänomens einschließlich ihrer kindlichen Streiche) und so entging ihnen der Nektar!

Eine große Anzahl von Retreat-Teilnehmern blieb erstaunlicherweise unbetroffen. Unter den Teilnehmern waren Personen, die schon vor langer Zeit in diese tiefe Energie des Verstehens initiiert worden waren (Lahiri Mahasaya's Kriya Yoga – nicht was sonst unter ähnlichen Bezeichnungen auf dem spirituellen Markt zirkuliert), und doch blieben sie ausschließlich von ihren mentalen Prägungen und Konzipierungen eingenommen.

Die starke Konditionierung in diesen Körpern leistete allen Versuchen des Göttlichen Widerstand, sie zu erreichen. Vielleicht hatten sie Kriya geübt, ohne dass jemals ein Svadhyay stattgefunden hatte.

Diese Körper suchten lediglich eine Bestätigung dessen, was sie bereits ‚wussten‘. Das sind dann Menschen, die es noch mit Zitaten verstorbener Menschen ‚beglaubigt‘ haben möchten. Haarspalterisch erörtern sie, ob dieser oder jener dies oder das gesagt hat! Dadurch HÖREN sie gar nicht, WAS gesagt wurde.

Der Verstand vergnügt sich im Gefängnis seiner eigenen Bestrebungen und Widersprüche, ohne das Bedürfnis zu empfinden, daraus auszubrechen.

Man fragt sich, ob überhaupt so viele Menschen kommen würden, wenn der Urgroßvater des Gurus nicht durch das berühmte Buch in der Welt bekannt geworden wäre. Eine von Neugier getriebene Masse ist eine Plage für die Tiefgründigkeit der Aussagen durch den Guru-Prozess.

Nur die wirklich Zuhörenden haben die göttliche Melodie vernommen, welche durch den Körper des Gurus gespielt wurde, der vielleicht als die Flöte Krishnas diente!

Hinweise des Guru-Prozesses:

- 1) Stärke ist kein Starrsinn. Härte kann auch eine Fragmentierung eines törichtigen Geistes sein, der mit ichbezogenen Aktivitäten beschäftigt ist. Nachgiebigkeit ist sehr stark. Biegsame Bäume überleben einen Sturm. Man braucht Nachgiebigkeit, Geduld und Ausdauer, um dem, was ist, von Moment zu Moment zu begegnen.
- 2) Habt keine Händlermentalität. Liebe und Hingabe lassen sich nicht vermarkten, sie sind keine Angelegenheit von Geben und Nehmen. Sei eine Flamme voller Liebe und Hingabe. Liebe ist ein stark fließender Strom. Niemand kann Hingabe trüben – alles löst sich in ihr auf.
- 3) Man sollte ‚dem, was ist‘ intelligent begegnen. Seid in einem Zustand der Verneinung ‚dessen, was sein sollte‘, um intelligent zu handeln. Seid geschmeidig, dann stellt sich die Frage nach Richtig oder Falsch nicht, da dann nichts schiefgehen kann! Das Richtige mag allerdings nicht das sein, was sich der Verstand wünscht.
- 4) Lebt einfach, unbeeinflusst – selbst wenn alles und alle versuchen, Einfluss auszuüben. Ohne ein tiefes, ruhiges Leben ist alles sinnlos.
- 5) Innere Fülle übertrifft die äußere Fülle bei weitem. Der äußeren Fülle kann man beraubt werden. Doch die inneren Schätze der „Nicht-Ich-heit“ sind unzerstörbar, niemand kann sie anlangen!
- 6) Sowohl von Erfolg als auch von Versagen unberührt zu sein, darum geht es. Nicht nach einem gewünschten Ergebnis Ausschau zu halten und die Dinge zu tun, die man liebt, ist die schönste Art und Weise zu leben.
- 7) Nichts für selbstverständlich zu halten, nichts zu vermuten, offen für Erforschung zu sein, ist der Weg ins Unbekannte und Unerfassliche. Und nur dann kann es Tiefe und Verstehen geben.
- 8) Das Leben ist schon merkwürdig. Glück wird dem beschert, der nichts ist!
- 9) Nur der Mensch (die Gattung Mensch) trauert, nur er vernichtet Millionen seiner eigenen Gattung, nur er nutzt seine Mitmenschen aus und tyrannisiert sie. Er ist äußerst unglücklich und leidet am meisten. Er ist auch am erfindungsreichsten und erobert Zeit und Raum! Trotz seiner schönen Tempel, Kirchen, Kathedralen, Moscheen und Imambaras lebt er innerlich in seiner eigenen Dunkelheit der falschen Dualität. Seine Götter sind seine Ängste und Befriedigungen. Was er liebt, hasst er auch!
- 10) Lass das Feuer des Gewahrseins nicht im Rauch der Kleinlichkeit der „Ich-heit“ erlöschen.
- 11) Sei intensiv – sei wach.

**Jai Wachheit
Jai Intensität**